

Streiflichter

Haben Sie eigentlich schon bemerkt, daß die Bühne längst nicht mehr so gut beleuchtet ist, wie das früher der Fall war? - Ja, das liegt an dem verflixten Glühlampen-Mangel, der uns das Leben zur Hölle machen möchte. Denken Sie: 46 Glühbirnen fielen in den letzten 6 Wochen aus. Und weshalb? Durch die Stromschwankungen, denen die Lampen nicht mehr gewachsen waren. - Sagen Sie bitte: Haben Sie nicht doch noch irgendwo in einer Hamsterecke eine oder zwei Birnen, die Sie uns geben könnten? Umsonst soll das nicht sein; wir entschädigen Sie mit mindestens zwei Freikarten. Bitte vergessen Sie nicht, daran zu denken, wenn Sie wieder daheim sind.

Wußten Sie schon, daß der Träger einer Hauptrolle einen Text zu lernen hat, der mindestens dem Inhalt der Titelseite einer Tageszeitung entspricht?

Und wußten Sie schon, daß die für das Theater im Abstecherbetrieb eingesetzten Fahrzeuge im Jahre 34 500 km zurücklegen? Können Sie sich einen Begriff davon machen, was es heißt, diese Leistung unter den gegenwärtigen Betriebsstoff- und Reifenverhältnissen zu vollbringen? - (Wäre nicht auch mal interessant, die Zahl der überfahrenen Schlaglöcher auf unseren Straßen auszurechnen?)

Können Sie sich vorstellen, daß wir auf verhältnismäßig einfachem Wege zu neuen Bühnenausstattungen kommen könnten? Wenn uns unser Publikum so ab und zu einmal eine Hand voll Lumpen mitbringen würde, dann brauchte es gar nicht lange zu dauern, bis wir im Eintausch die schönsten Gewebe zur Verfügung hätten. Auf zur Lumpen-Aktion!

IN JEDE FAMILIE
DIE BELIEBTE

Dobra Lesemappe

REICHHALTIG

INTERESSANT

UNTERHALTEND

Auslieferung frei Haus
in Leipzig - Bad Lausick - Borna
und Rötha

Abonnementsbestellung durch die Träger oder direkt
beim Verlag Dobra & Co. Bad Lausick, Fernruf Nr. 287,
in Leipzig durch Anzeigenwerbebüro Susanne Nelb KG.

Herausgeber: Intendanz des Kreistheater Borna G. m. b. H.
Für den Inhalt verantwortlich: Wolfgang Göllnitz, Oberspielleiter, Borna
Bez. Leipzig. - C-620 551 / 1424 5000 48 Bo-0176

26.12.49 Roland
KREISTHEATER BORNA

GESELLSCHAFT MIT BESCHRÄNKTER HAFTUNG

Intendant: Heinz Deutschbein

Spielzeit 1948/49



Operette in 3 Akten von C. Amberg

Musik von Nico Dostal

*

Regie: Wolfgang Göllnitz

*

Musikalische Leitung: H. P. Tanneberger

Tänze: Walter Patzt

Bühnenbilder: Friedrich Schille

Kostüme: Christa Zander

„Wenn es mir gelingt, mit meinen Melodien die Herzen meiner Mitmenschen zu erfreuen, die Gemüter zu bewegen, dann sehe ich den Zweck meiner Arbeit erfüllt.“

. . . . Mit diesen Worten kennzeichnete Nico Dostal den Sinn seines Schaffens. Ist er uns schon durch seine Melodien sympathisch geworden, um wieviel mehr bedeutet uns Meister Dostal durch diese schlichten und menschlichen Worte?

Und wenn wir wissen, daß der Weg, den Dostal gehen mußte, ehe uns sein Name ein Begriff wurde, nicht mit Rosen bestreut war, dann darf ihm unsere uneingeschränkte Bewunderung gelten. Seine Musik verrät es eigentlich: Er ist ein Wiener Kind. Wäre es nach den elterlichen Absichten gegangen, Nico Dostal wäre uns heute unbekannt. Die Eltern träumten von einem „Dr. jur. Nico Dostal“ und schickten ihn deshalb auf die Universität seiner Heimatstadt. Indes wie es die Regel bestätigt, die wirkliche Berufung brach sich wirklich Bahn. Der junge Dostal wechselte die Fakultät; wir finden ihn wieder als Student der staatlichen Akademie für Kirchenmusik Klosterneuburg.

Der erste Weltkrieg kommt. An seinem Ende steht Dostal als ein vom Schicksal sozusagen auf die Straße gesetzter Musikant, völlig mittellos, vor einer ungewissen Zukunft. Es gelingt ihm, in Innsbruck eine Kapellmeisterstelle zu finden. Sein unentwegtes Drängen und Wollen verschaffen ihm in Wien und Salzburg anspruchsvollere Möglichkeiten. Die Stätte der Entscheidung aber

P E R S O N E N :

E. W. Potterton, ein Finanzmann
aus Chicago Richard Steffel
Clivia Gray, } Rosel Wagner
eine Filmschauspielerin (Erika Mankee a. G.
Juan Damigo } Hans Boldt
Jola, seine Base } Max Bressler
Lelio Down, Sonderberichterstat-
ter der Chicago-Times Gertraude Rauhe
Caudillo, Besitzer einer Estancia Nikolaus Oehrlein
Diaz Johannes Hoyer
Gustav Kasulke Wolfgang Göllnitz
Valdivio, Kriminalinspektor Walter Löber
Erster Herr im Domino Horst Harzer
Zweiter Herr im Domino Siegfried Rothkappel
Dritter Herr im Domino Hans Neugebauer
Der Vorsitzende des Gerichtshofes Kurt Böttcher
Ein Gaudio Karl-Heinz Walther
Laya Annerose Edel
Ein Filmregisseur Horst Harzer
Eine Filmschauspielerin Hilde Trobe
Ein Filmschauspieler Kurt Böttcher
Herren und Damen einer Filmgesellschaft, Filmtechniker,
Gaudios, Eingeborene u. a. m.

Ort der Handlung: In und um Boliguay

Erster Akt: Vor der Grenz-Estancia

Zweiter Akt: Im Colonhotel in Boliguay

Dritter Akt: Im Konferenzzimmer Juan Damigo's

Haartrachten: E. Günther / Souffleuse: Hilde Hofmann

Inspizient: Hans Neugebauer

Pausen nach dem 1. und 2. Akt

BESETZUNGSÄNDERUNG VORBEHALTEN

wird Berlin. Doch der Weg zum Erfolg ist steinig und vor allem weit, sehr weit. Enttäuschung folgt auf Enttäuschung. Zehn lange Jahre ringt Dostal um die Krone des Sieges. Plötzlich geschieht es: „Clivia“, das ist das Zauberwort! Die Uraufführung am 23. Dezember 1933 im Theater am Nollendorfplatz wird ein Riesenerfolg. Die Operettenwelt hat eine neue Sensation „Clivia“. Überall auf unserer Mutter Erde singt und klingt es: „Ich bin verliebt“, „Am Manzanares“ oder „In den Sternen stehts geschrieben und „Sie sind mir so sympathisch“.

Der „Clivia-Erfolg“ reizt Dostal zu neuem Schaffen. Jetzt ist der Bann gebrochen, Erfolg reiht sich an Erfolg. Denken Sie an seine Operetten: „Monika“, „Prinzessin Nofretete“, „Extrablätter“ und „Die ungarische Hochzeit“. Sie kennen auch sein jüngstes Werk, das nette musikalische Lustspiel „Eva im Abendkleid“, mit dem wir eben erst jetzt schöne Erfolge hatten. Inzwischen hat es sich herumgesprochen, daß Meister Dostal eine neue große Operette fast fertiggestellt hat, von der die Fachwelt meint, daß sie der bedeutendste Dostal-Schlager wird. Wieder wird Berlin die Stätte der Welturaufführung sein. Es ist selbstverständlich, daß wir Aug' und Ohr offenhalten werden, um Ihnen dieses Werk so schnell wie möglich zu vermitteln.

Einstweilen aber - heute jedenfalls - wollen wir erst einmal mit unserer „Clivia“ Freundschaft schließen und dazu wünsche ich Ihnen eine frohe Stimmung.

Ihr Wolfgang Göllnitz, Oberspielleiter